

„**Mi chönt**“ (... weme nume wet !)

Fasch zwo Wuche si jetze scho verby,
gar vieu Lüt müesse aleini Deheime sy.
Die Eutere soui nümme go ychoufe -
die Junge nümme mitenanger umeloufe!
D'Schuele u „Beize“ sy auneorte zue -
i de Strasse herrscht e gschpänschtigi Rueh.



Was sou me i der schwyrige Zyt ou mache ?

I gloube, es gäbi sicher auergattig Sache !

Mi chönt ja mou go Velofahre -
go spaziere a der grüne Aare.

Mi chönt ou einisch d'Wanderschue alege -
oder uf em „Vita-Parcour“ sich chly bewege.



Mi chönt sich es guets Mönü choche,
statt sich im warme Ofeegge z'verloche !



Mi chönt jo d „Märklin“ wider enisch fürenäh -
auf de aute Schine mit em „Krokodiu“ Gas gäh.

Mi chönt jo mit emene Buch a d'Sunne hocke
statt ir Wonig ume z'schliche - i de Socke.

Mi chönt - es gäb sicher meh aus tusig Sache -
aber mi müest se äbe de ou wüekli mache!

Lö mir üs vo dere Chrankheit doch nid z'Bode bringe -
früecher oder speter wärde mir „Corona“ sicher niderringe !

De chönt me wider **mitenang** Luschtig sy -
„Juhui ! - Die Krise isch zum Glück verby !“

Andreas Zingg

(„*Mi chönt* jo ou probiere öppis z'Schribe

